

Weihnachten und Silvester in Afrika. Wir widmen uns ausnahmsweise ganz intensiv der Caprivi-Region, die wir regelmäßig für unsere Botswana-Rerecherchen durchqueren. Nicht kalkulierbar ist die Wettersituation. Hitze oder Regen. Alles ist denkbar.



Weihnachten im Caprivi: Keine Angst vor der Regenzeit!

Eine Reise durch die Caprivi-Region im Dezember 2018/Januar 2019



2 Caprivi-Region: Eine Regenzeit-Reise durch viele kleine Naturparks

Ein Reisebericht von Manfred Vachal
mit Fotos von Manfred Vachal und Ilona Hupe

Zur Weihnachtszeit 2018 unternehmen wir eine Tour durch die zahlreichen kleinen Nationalparks in der namibischen Caprivi-Region. Von Zimbabwe kommend, reisen wir über Kasane in Botswana im östlichsten und regenreichsten Zipfel Namibias ein.

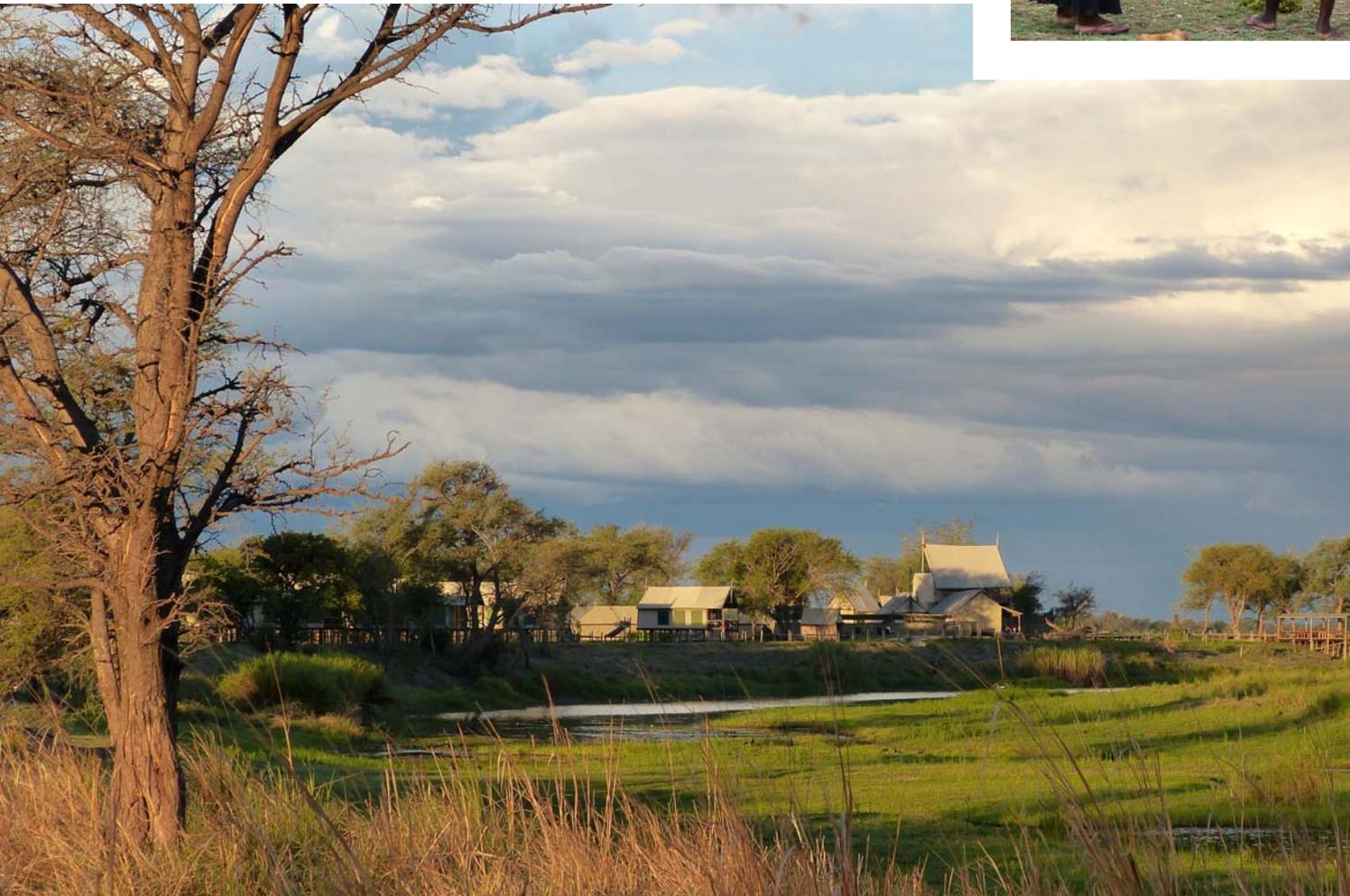
27. Dezember: Ngoma Bridge Border Post

Unkomplizierter Grenzübertritt nach Namibia. Kurz nach dem namibischen Grenzposten geht es auch schon rechts ab zum **Gondwana Chobe River Camp**. Die weitläufige und sehr große Anlage wirkt von Weitem etwas nüchtern, aber der Empfang ist bemerkenswert professionell und freundlich; es gibt hier sogar für die Campinggäste einen Willkommensdrink.



Oben: Offene Dorfmetzgerei

Links: Blick vom Campsite auf die Chobe River Lodge



Aus der Urlaubslaune heraus gönnen wir uns ein frisches Zapfbier und danach noch ein erfrischendes Bad im Pool.

Der Campingplatz befindet sich abseits der Lodge, direkt am Ufer des Chobe; die sechs Stellplätze liegen weit auseinander gezogen. Sehr einfach und fast baumlos mit Blick auf den Chobe NP, doch sie bieten viel Privatsphäre. Vor uns grasen anfangs nur namibische Rinder auf der Botswana-Seite. Die werden abends heimgetrieben. Dann kommen Wasserböcke und Impalas den Hang am Botswanaufer herunter. Ein Gewitter zieht mit dramatischen Wilkenstimmungen auf, kommt aber nicht bis zu uns. Der Nachtwächter besucht uns, um uns die Sicherheitsvorkehrungen für die Nacht zu erklären (alles reinpacken ins Auto und abschließen). Im Chobe River lebt so was ähnliches wie eine Robbe, sagt er noch. Und tatsächlich bekommen wir einen Otter zu sehen, der fröhlich hier herum taucht!

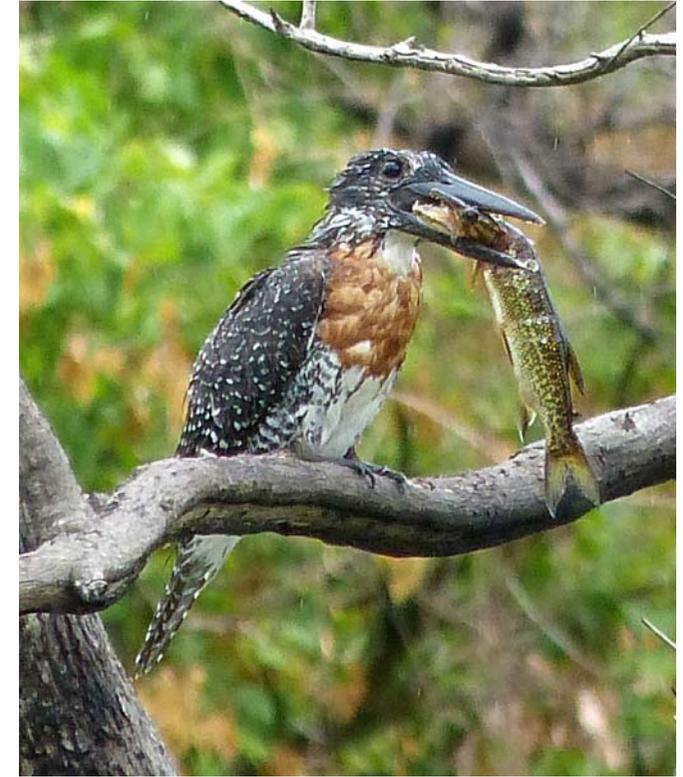
3 Caprivi-Region: Eine Regenzeit-Reise durch viele kleine Naturparks



Täuscht es, oder guckt der pitschnasse Goliathreiher etwas angenervt?

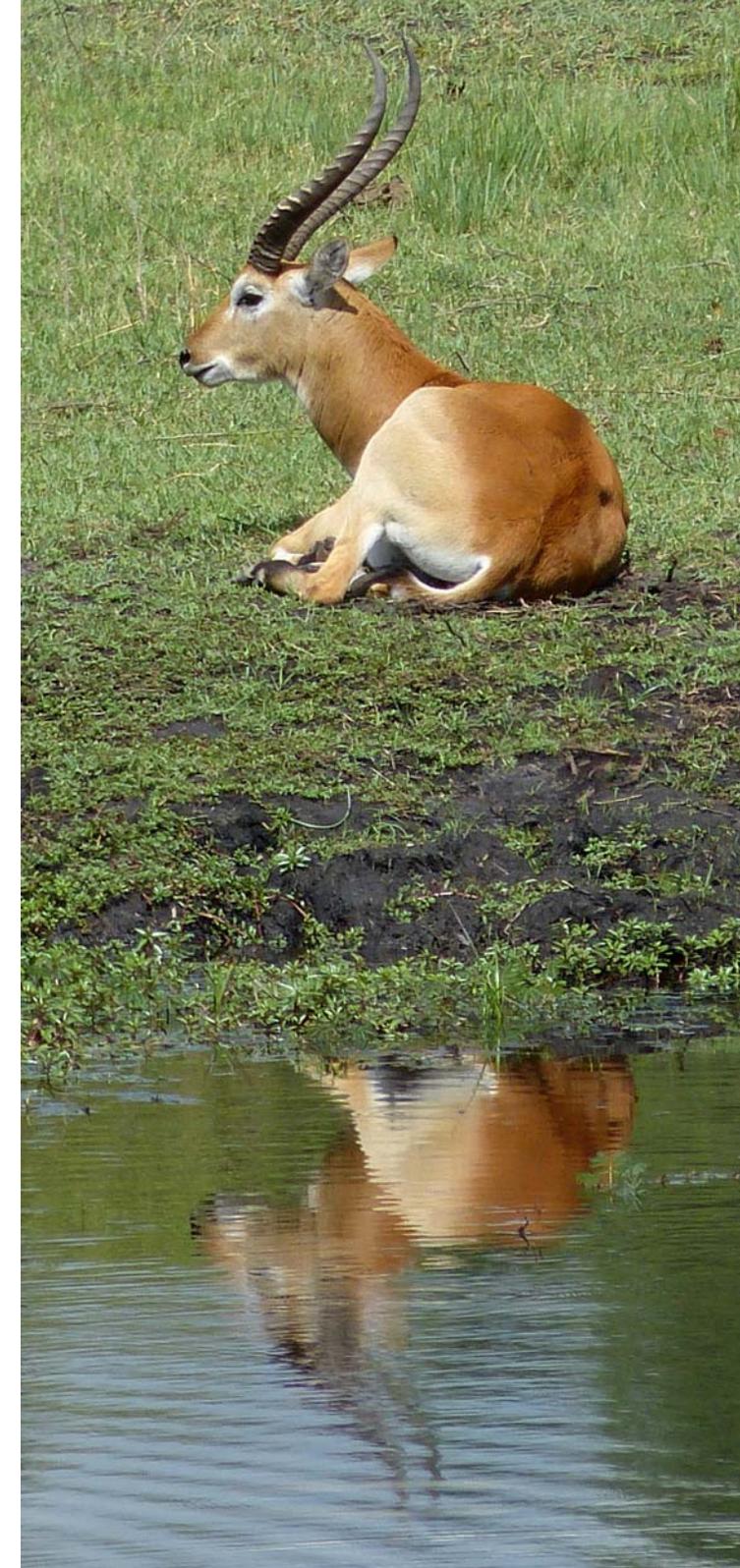
28. Dezember: **Nkasa Rupara Nationalpark**

Der Nachtwächter weckt uns lautstark um 5.30 Uhr. Ob alles ok ist, will er wissen, und ob wir auch alles reingepackt hätten, denn es ist ja nichts draußen!? Den Vormittag verbringen wir mit dem Abklappern der diversen Campingplätze bis **Katima Mulilo**. Das Einkaufen in Katima fällt nicht so aus wie erwartet, denn nach den Feiertagen fehlt es überall noch an Frischwaren. Während des Einkaufs schlagartiger Tropenguss für zehn Minuten, danach begleiten uns sehr dunkle Wolken. Wir wagen trotz der Wetterbedingungen die Fahrt in den **Nkasa Rupara NP** bzw. an den Rand, wo sich der Campingplatz befindet. Seit 2014 erlauben zwei Stahlbrücken eine ganzjährige Zufahrt in den sumpfigen Park. Noch vor dem Community Camp sehen wir Wasserböcke, Kudus, Warzenschweine und Paviane. Gegenüber Campsite Nr. 7 ziehen vier Riedböcke vorbei. Kaum steht unsere Vorzeltplane, geht es auch schon los: Sturm mit Regen. Verkrüchen uns früh ins Dachzelt, da es ungemütlich kühl ist. Nachts immer wieder Regen und öfters Löwengebrüll.



Riesenfischer im Dauerregen mit frischer Beute





29. Dezember: **Die Linyantisümpfe**

Zum Frühstück regnet es immer noch heftig. Ich ziehe Gräben, um uns noch einen trockenen Quadratmeter unter der Plane zu erhalten. Es ist so ungemütlich, dass wir uns ins Auto flüchten und den Vormittag dort verbringen. Mittags lässt der Regen nach, um 14 Uhr blinzelt gelegentlich die Sonne durch. Gegen drei gehen wir auf Game Drive. Die Gegend um das Camp ist schlammig, aber befahrbar. An der NP-Rezeption ist niemand; wir fahren also einfach rein. Es ist ein gutes Gefühl, dass wir nicht die ersten und einzigen im Park sind. Sogar ein Pirschfahrzeug der Lodge mit Gästen ist unterwegs. Die Wege im Park sind gar nicht so schlecht wie befürchtet. Die Landschaft zeigt sich überwiegend offen, gelegentlich gibt es kleine Waldinseln, außerdem viele Tümpel und Lagunen.

Insgesamt entdecken wir: Zebras, Riedböcke, Paviane, Moorantilopen, Buschhörnchen, gefühlt tausend Warzenschweine mit Jungen, ein paar Büffel und Gnus, einen Ducker, Wasserböcke und Kudus.



Oben: Nkasa Rupara ist DER Warzenschwein-Park!
Unten: Amethyst-Glanzstar

Unten: Platz und Komfort im neuen Kwando Bush Camp.

Hier steht man ganz für sich am Kwando. Man kann seine Nachbarn weder sehen noch hören.



30. Dezember: **Mudumu Nationalpark**

Kurze Fahrt zum Mudumu Park Office. Dort ist jedoch am Wochenende keiner stationiert. Wir sollen morgen wieder kommen. Wir fahren trotzdem zum Camping 1 und 2. Nur zur Besichtigung. Auch an der **Kwando Core Area** hat das Office zu, die Schranke ist offen. Wir fahren durch den feuchten Sand zum Nambwe Camp. Leider sind die guten Campsites alle belegt. So fahren wir weiter zum berühmten, sehr wildreichen **Horseshoe**. Unterwegs ein paar Impalas und Moorantilopen zwischen den gigantischen Hinterlassenschaften tausender Elefanten. Seit dem Regen sind sie alle weg.

Am späten Nachmittag sind wir zurück an der Teerstraße und entschließen uns, das neue **Kwando Bush Camp** aufzusuchen. Keine Gäste. Vier große, gegeneinander abgegrenzte Stellflächen. Jeder Einzelplatz so groß wie anderswo ein ganzer Campingplatz. Kaum angekommen, ziehen wieder Gewitterwolken auf. Glücklicherweise hat jeder individuelle Platz einen großen Unterstand mit Kochfläche, Kamin und Waschbecken. Nach 20 Minuten ist der Regenguss durch, es tröpfelt weiterhin. Eine offene „Rainshower“ bei Rain ist irgendwie blöd; ich mach's trotzdem. Die Dusche ist echt super.



6 Caprivi-Region: Eine Regenzeit-Reise durch viele kleine Naturparks



Oben: Tiefsand ist bei Regen einfacher befahrbar
Unten: Nilwaran-Sprössling



31. Dezember: **Buffalo Core Area**

Weiterfahrt nach Divundu. Da wir schon mal da sind, besuchen wir jetzt auch die **Buffalo Core Area** des **Babwata NP**. Die Parkeintritte sind in Namibia so preiswert, da muss man nicht lange abwägen. Und der Park ist viel besser als erwartet. Speziell etwas weiter flussabwärts geht es immer an den Flussauen entlang. Tolle Szenerie. Zum Ende der Trockenzeit leben auch hier viele Elefanten. Jetzt kein einziger, die Dickhäuter sind alle fortgezogen. Wir entdecken trotzdem rasch wieder elf verschiedene Säugetiere. Zusätzlich einen bildschönen Baby-Waran. Das Highlight ist eine Rappenantilope mit bombastischem Gehörn. Etwas irritierend ist das sog. Geisterdorf mitten im Park, welches einmal eine militärische Anlage war. Die „**Vila Breytenbach**“ war ein südafrikanisches Ausbildungs- und Rückzugscamp für angolische Guerrillakämpfer Anfang der 1960er Jahre. Der ganze Park steht voll mit militärischen Hinterlassenschaften.

Wir übernachten heute in der **Nunda Lodge** und sind umrundet von Südafrikanern. Die einzige laute Gruppe geht noch aus zum Feiern, alle anderen schlafen um zehn. Wir gehen nochmal zur Bar. Zappenduster, nur zwei Wachmänner sind noch auf. Und so gehen auch wir früh ins Bett, Silvester hin oder her.



Oben und unten: Ruinen im Guerillacamp Vila Breytenbach.
Mitte: Die Rappenantilope ist hier der Platzhirsch.



7 Caprivi-Region: Eine Regenzeit-Reise durch viele kleine Naturparks



Oben: Tsessebe bzw. Leierantilope
Unten: wunderschöne Szenerie am Okavango (Mahango NP)

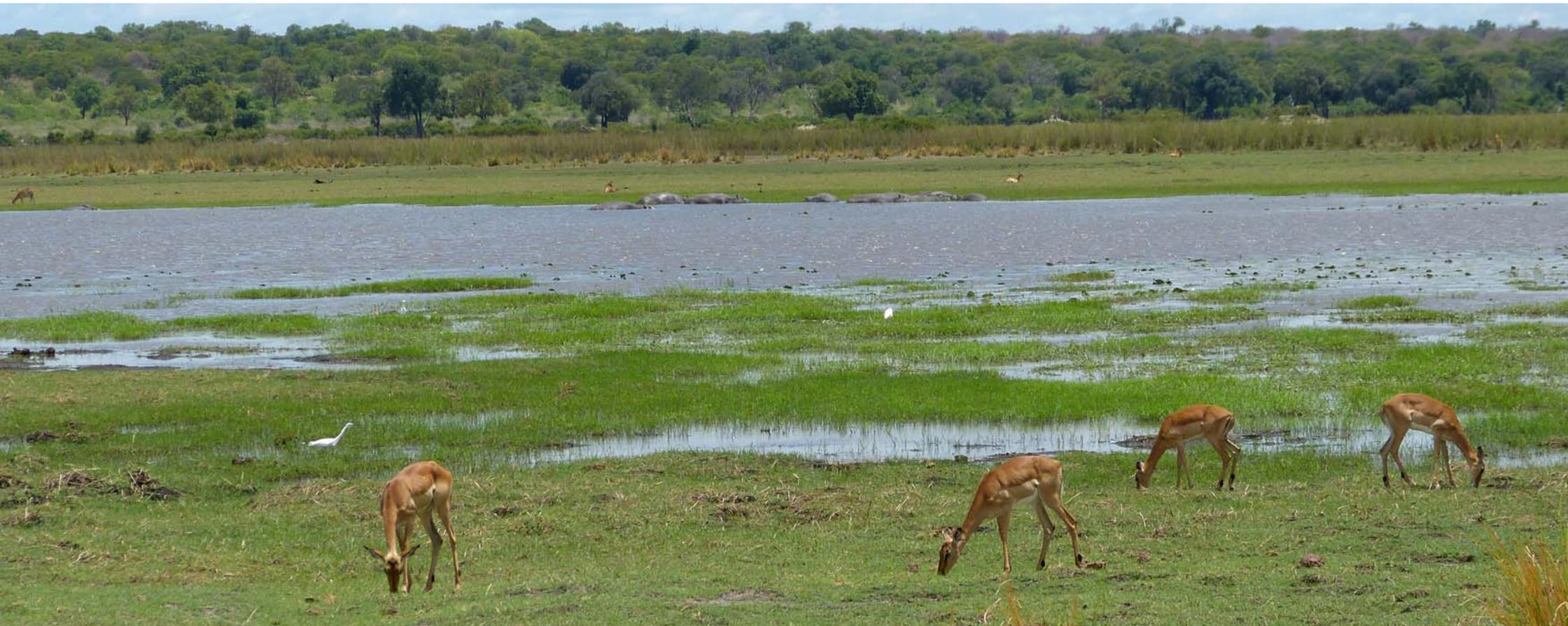
Dienstag, 1. Januar: **Mahango Nationalpark**

Vormittags der nächste Park. Mahango NP steht auf dem Programm. Noch vor wenigen Tagen wurden hier hunderte Elefanten gesichtet. Mit dem Regen zogen sie fort. Für uns nicht so schlimm, wir freuen uns über Leierantilopen, die seelenruhig Richtung Wasser marschieren. Sonst ist erst mal nicht viel zu sehen. Wir schaffen aber dann doch wieder 13 Spezies.

Nach der Pirschfahrt klappern wir die Camps am Kavango River ab. Keines ist uns heute passend für unsere Bedürfnisse. Entweder Sanatorium-Atmosphäre oder ausgebuht oder total einsam und vernachlässigt. Etwa 82 km vor Rundu werden wir fündig. Ein Farmcamping, **Shankara Camp**, bietet genau was wir suchen: Grüne Wiese, hohe Bäume. Nur ein ruhiges Paar aus Südafrika ist noch auf dem Platz. Zwei Eulen und ein sangesfreudiger Schwarzkuckuck konzertieren den ganzen Abend.

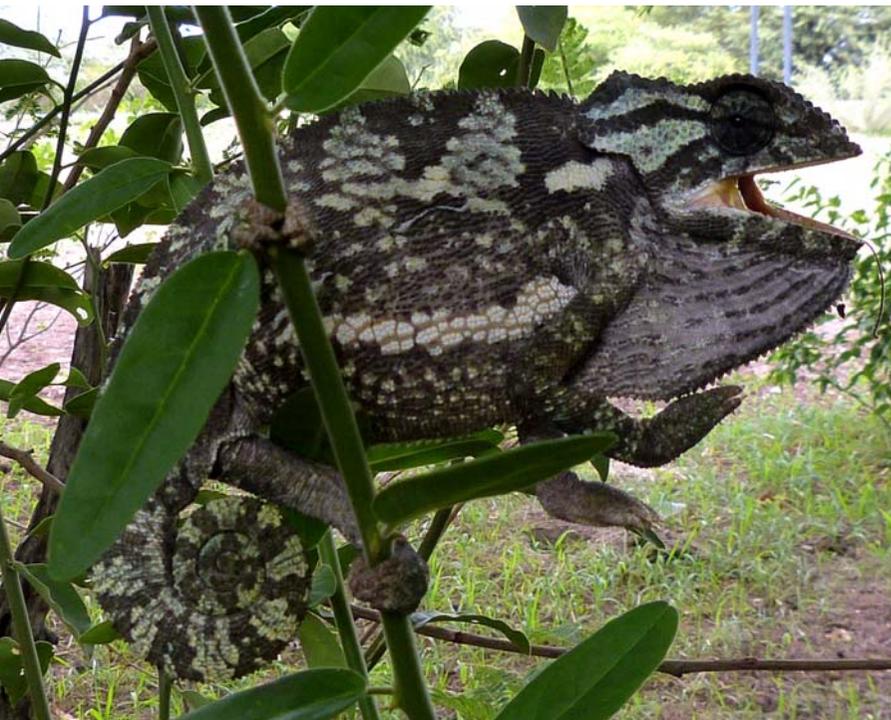


Oben : Zebra mungo findet man in allen Caprivi-Parks





Oben: bildhübsche Rosenköpfchen, unten: fauchendes Lappenchamäleon



2.Januar: **Mangetti Nationalpark**

Frühmorgens weckt uns ein bombastisches Morgenkonzert der bunten Vogelwelt. Allein dies ist hier schon eine Übernachtung wert.

Heute besichtigen wir keine Campingplätze mehr, sondern fahren direkt nach **Rundu**, ein Regenschauer gehört dazu, nachdem wir gestern nur ein paar Tropfen abbekommen haben. Kurzer Einkauf.

Ein weiterer neuer NP liegt auf unserer Strecke nach Süden. Obwohl es gerade noch heftig geregnet hat, fahren wir in den **Mangetti NP** rein. Wir sind erst die zweiten Besucher in diesem jungen Jahr. Die Ausbeute ist kläglich. Ein Gnu und ein Ducker in der Ferne. Dichtes Kalaharigestrüpp macht die Tiersichtungen praktisch unmöglich. Und die bepumpten und weitflächig abgegrasten Wasserlöcher sind für die Wildtiere nach den heftigen Regenfällen der letzten Tage auch nicht mehr attraktiv. In der Trockenzeit sind große Elenantilopenherden hier die Hauptattraktion. Aber wir bekommen keine zu sehen.

Weiterhin begleitet uns eine tiefschwarze Regenwand, die stets auf Abstand bleibt. So können wir trocken auf **Roy's Camp** einfahren. Unsere Reise geht dann noch ein paar Tage weiter. Selbst den sonst so überlaufenen Etosha Nationalpark genießen wir Anfang Januar relativ ruhig und können bestätigen: Namibia in der Regenzeit, das passt!

Unten: Dramatische Stimmung





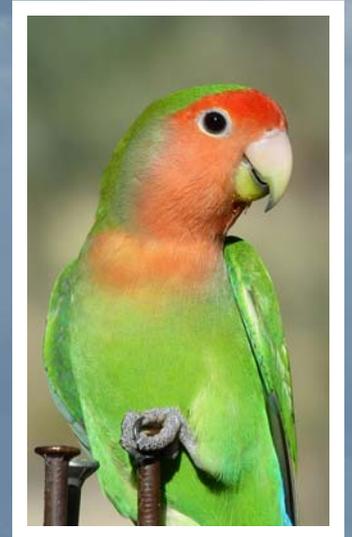
Rotschnabeltoko



Buschbock



Buschhörnchen



Rosenköpfchen



ENDE